

Professionelles Deeskalationsmanagement

„Der Mensch wird erst in seiner Beziehung zu anderen Menschen zum Menschen, denn das Besondere am Menschsein sind seine Beziehungsfähigkeit und Beziehungsbedürftigkeit“ (GERSPACH, Zit. N. MICHELS 2008)

Gehäuftes herausforderndes Verhalten der Schülerinnen und Schüler fordert eine angemessene Reaktion

Lehrerinnen und Lehrer sowie die Integrationskräfte sollen in die Lage versetzt werden, mit herausfordernden Verhaltensweisen angemessen umzugehen.

Lehrkräfte und auch Integrationskräfte sollen im professionellen Deeskalationsmanagement geschult werden.

Eskalationen sollen im Vorfeld erkannt und nach Möglichkeit vermieden werden.
In einer Eskalation sollen die Lehrkräfte sicher und angemessen reagieren können.
Nach einer Eskalation erhalten die Betroffenen auf Wunsch eine qualifizierte Nachsorge.

Das Deeskalationstraining

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlernen Grundlagen und Techniken zur Verhütung beziehungsweise Vermeidung von Gewalt und Aggressionen.
Darüber hinaus setzen sich die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer professionell mit den Facetten der Gewaltthematik auseinander.
Die Schulung umfasst vier Blöcke mit je acht Stunden.
Es gibt sowohl theoretische als auch praktische Übungsanteile.
Obligatorisch findet jedes Jahr ein Nachtraining in Deeskalationstechniken statt. Im Nachtraining werden die kommunikativen/verbalen Deeskalationstechniken sowie die Flucht-, Körper- und Abwehrtechniken aufgefrischt beziehungsweise vertieft. Praktische Erfahrungen aus dem Einsatz der Deeskalationstechniken fließen in die Nachschulung ein und bereichern diese.



Die Laurentius-Schule wird bei der Durchführung des Professionellen Deeskalationsmanagements von der Caritas Wohnen und Werkstätten gGmbH unterstützt

Im Rahmen der Maßnahme arbeitet die Laurentius-Schule eng mit dem Heilpädagogischen Therapie und Förderzentrum St. Laurentius-Warburg zusammen. Die Deeskalationstrainer wurden am Institut für professionelles Deeskalationsmanagement (ProDeMa®) ausgebildet.

Ziele

- Entstehen von Gewalt und Aggression bereits im Vorfeld verhindern (Primärprävention)
- Professioneller Umgang mit (unvermeidbaren) Erregungszuständen von Schülern (Deeskalationstechniken – Sekundärprävention)
- Nachbearbeitung von gewaltsamen Vorfällen beziehungsweise Übergriffen und angemessene Begleitung von betroffenen Lehrkräften und Schülern (Tertiärprävention)
- Kollegiale Ersthilfe (psychisch)

Themen

Stufenmodell der Deeskalation

- Verhinderung (Verminderung der Entstehung von Gewalt und Aggressionen)
- Veränderung der Sichtweisen und Interpretationen aggressiver Verhaltensweisen
- Verständnis der Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen (entwicklungs-)psychologische Hintergründe und Modelle
- Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hoch angespannten Schülern
- Schonende Abwehr- und Fluchttechniken bei An- und Übergriffen
- Professionelle Nachbereitung von Vorfällen mit dem Ziel der Tertiärprävention
- Kollegiale Ersthilfe und Nachsorge
- Rechtliche Fragen

Die Umsetzung des professionellen Deeskalationsmanagements verändert die Haltung/Kultur aller Beteiligten und fördert die Resilienz

- Hinschauen statt Tabuisierung
- Sensibilisierung für konstruktive Kommunikations- und Handlungsmuster
- Alle am Schulleben beteiligten Personen sind betroffen und profitieren davon!